

***Eine Mehrebenenanalyse von Opfererfahrungen in
Deutschland***

von

**Christoph Birkel
Dietrich Oberwittler**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Christoph Birkel, Dietrich Oberwittler: Eine Mehrebenenanalyse von Opfererfahrungen in
Deutschland, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des
Deutschen Präventionstages. Hannover 2015, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3158



20. Deutscher Präventionstag

Eine Mehrebenenanalyse von Opfererfahrungen in Deutschland

Christoph Birkel

Bundeskriminalamt

Dietrich Oberwittler

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales
Strafrecht

Frankfurt, 09.06.2015





Einleitung

- „PLZ-Lotterie“: Risiken & Lebensqualität abhängig von der Adresse?
- Forschung in USA und anderen Ländern: Merkmale des räumlichen Umfelds beeinflussen Opferrisiko
- Bedeutung für Prävention: Merkmale räumlicher Einheiten als Ziel von Interventionen (bzw. Unterstützung der Annahme, dass auf räumliche Merkmale zielende Interventionen sinnvoll sind)
- Zielsetzung: Prüfung der Übertragbarkeit des Befundes auf deutschen Kontext

Einflüsse des räumlichen Kontexts auf das Opferrisiko

Kontextmerkmale, für die Einflüsse auf das Opferrisiko ermittelt wurden

rel. Theorien	Indikatoren	Studien
Soziale Desorganisation, Collective Efficacy, Broken Windows	(1) Armutsquote, Arbeitslosenquote, Benachteiligungsindex (2) Immigrationsindex, Index der ethnischen Heterogenität (3) familiäre Instabilität, resident. Fluktuation (4) Incivilities, soziale Kohäsion, Collective-Efficacy-Index	UK: Sampson & Wooldredge 1987, Tseloni 2006, Tseloni et al. 2002; USA: Rountree et al. 1994, Sampson et al. 1997, Lauritsen 2001, Wilcox et al. 2007, Lauritsen & Carbone-Lopez 2011
Routine-Aktivitäten-Theorie	% Mieter, % Bevölkerung in Einpersonenhaushalten, durchschn. Anzahl von Tagen, an denen Bewohner Abends ausgehen, Bargeldumlauf im Viertel (area cash flow), Anteil der Wohnungen an allen Wohneinheiten in %, Anzahl der Örtlichkeiten für öffentliche Aktivitäten	UK: Sampson & Wooldredge 1987; USA: Rountree et al. 1994
andere	Bevölkerungsdichte	UK: Tseloni 2006; D (Hamburg): Lüdemann & Peter 2007



Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2012

- Gemeinsames Teilprojekt von BKA und Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht Freiburg i. Br. Im Rahmen des Forschungsverbundes „BaSiD“
- bundesweite Befragung u. a. zu Viktimisierungserfahrungen, Sicherheitsgefühl bzw. Kriminalitätsfurcht (Zusatzmodul) und Anzeigeverhalten
- Datengewinnung durch ein renommiertes Sozialforschungs-institut (europaweite Ausschreibung)
- Auswertung der Daten im BKA in Kooperation mit MPI Freiburg i. Br.
- in Umsetzung entsprechender Gremienbeschlüsse (AK II, AG Kripo): Möglichkeit für interessierte Bundesländer, eine Aufstockung der Anzahl der auf das jeweilige Bundesland entfallenden Interviews zu finanzieren



Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2012 - Erhebungsdesign

- Erhebungsmodus
 - Computer Assisted Telephone Interview (CATI)
 - Sprachen: Deutsch, optional Türkisch oder Russisch
- Stichprobe
 - Grundgesamtheit: Mitglieder der Wohnbevölkerung in Privathaushalten ab 16 Jahre
 - 30.278 Interviews (netto) + 4.417 (netto) zusätzliche Interviews in fünf Bundesländern
 - „dual frame“-Design: 22.893 + 4.417 Festnetznummern, 7.385 Mobilfunknummern
 - Ziehung einer Zusatzstichprobe (808 netto) mit türkischen Migranten nach onomastischen Verfahren
 - Daten für 6.348 von 7.900 Postleitzahlbezirken (durchschnittlich 5,1 Befragte/Postleitzahlbezirk)
- Feldzeit: Juni 2012 – November 2012



Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2012

■ Inhalte:

- Opfererfahrungen (5 Jahre/12-Monats-Zeitraum):
 - Wohnungseinbruchdiebstahl
 - Diebstahl von Kfz/Krad, Fahrraddiebstahl
 - Diebstahl persönlichen Eigentums
 - Raub
 - Körperverletzung
 - Waren- und Dienstleistungsbetrug
 - Kreditkartenbetrug
 - Viktimisierung im Internet (Malware, Phishing, Pharming)
- Anzeigeverhalten (einschl. Motive der Anzeige/Nicht-Anzeige)
- Kriminalitätsfurcht (einschl. Sicherheitsgefühl bei Internetnutzung (Modul))
- kriminalitätsbezogene Einstellungen (Modul):
 - Kontakte mit Polizei und Bewertung
 - Einstellungen gegenüber der Polizei
 - Strafeinstellungen



Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2012

- Inhalte (Forts.):
 - weitere kriminologisch relevante Variablen:
 - Gesundheit, Lebenszufriedenheit, interpersonelles Vertrauen
 - sozialpsychologische Perspektiven und Einstellungen (Kontrollüberzeugungen, Unsicherheitstoleranz, Einstellungen zu Zuwanderung)(Modul)
 - Wohnumfeld und Wohngegend (Wohnortgröße, Incivilities, kollektive Wirksamkeit, Kontakte zu Nachbarn etc.)(teilw. Modul)
 - Ausgehverhalten
 - sozio-demographische Merkmale (Alter, Geschlecht, Bildung, Beruf etc.)
 - Migrationshintergrund (orientiert an Definition des Mikrozensus)
 - Wohnsitz - Postleitzahl

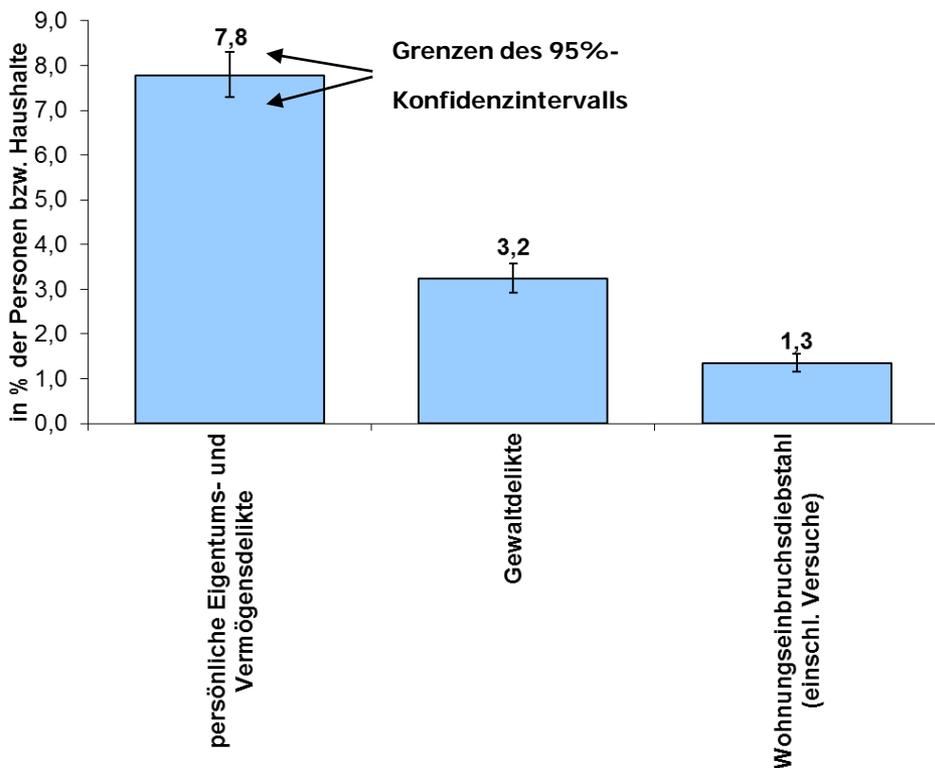


Operationalisierung: abhängige Variablen

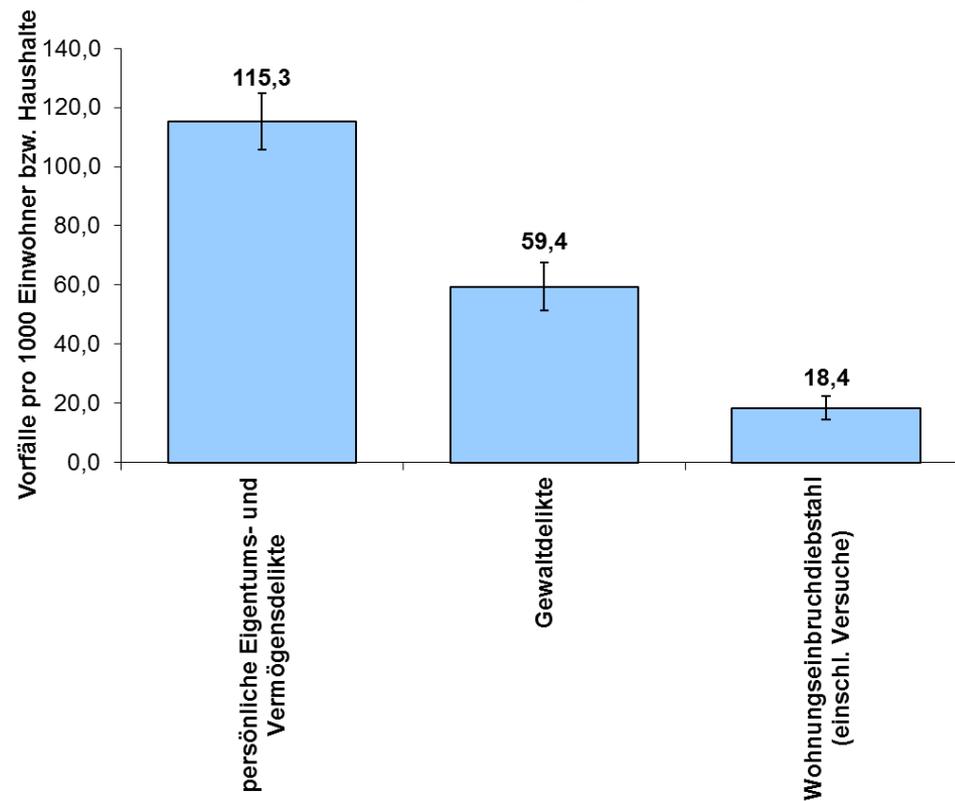
1. Anzahl der Viktimisierungen durch persönliche Eigentums- und Vermögensdelikte (pers. Diebstahl, Missbrauch von Zahlungskarten, Waren- und Dienstleistungsbetrug) innerhalb der letzten 12 Monate
2. Anzahl der Viktimisierungen durch Gewaltdelikte (Körperverletzung, Raub) innerhalb der letzten 12 Monate
3. Anzahl der Viktimisierungen durch (versuchten oder vollendeten) Wohnungseinbruchdiebstahl innerhalb der letzten 12 Monate

Prävalenz und Inzidenz (12 Monate)

Prävalenz von Viktimisierungen

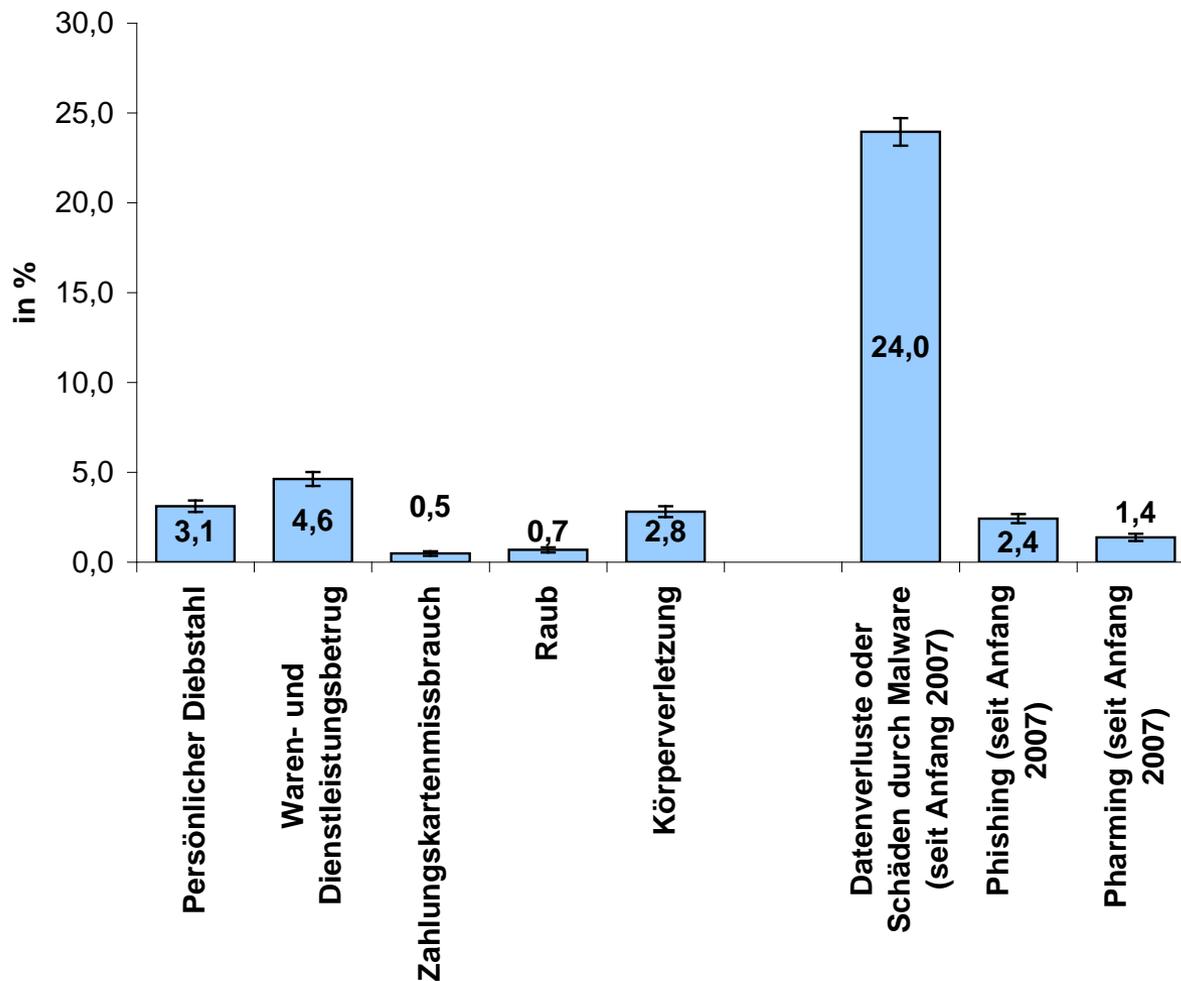


Inzidenz von Viktimisierungen



Prävalenz persönliche Viktimisierungen (einzelne Delikte)

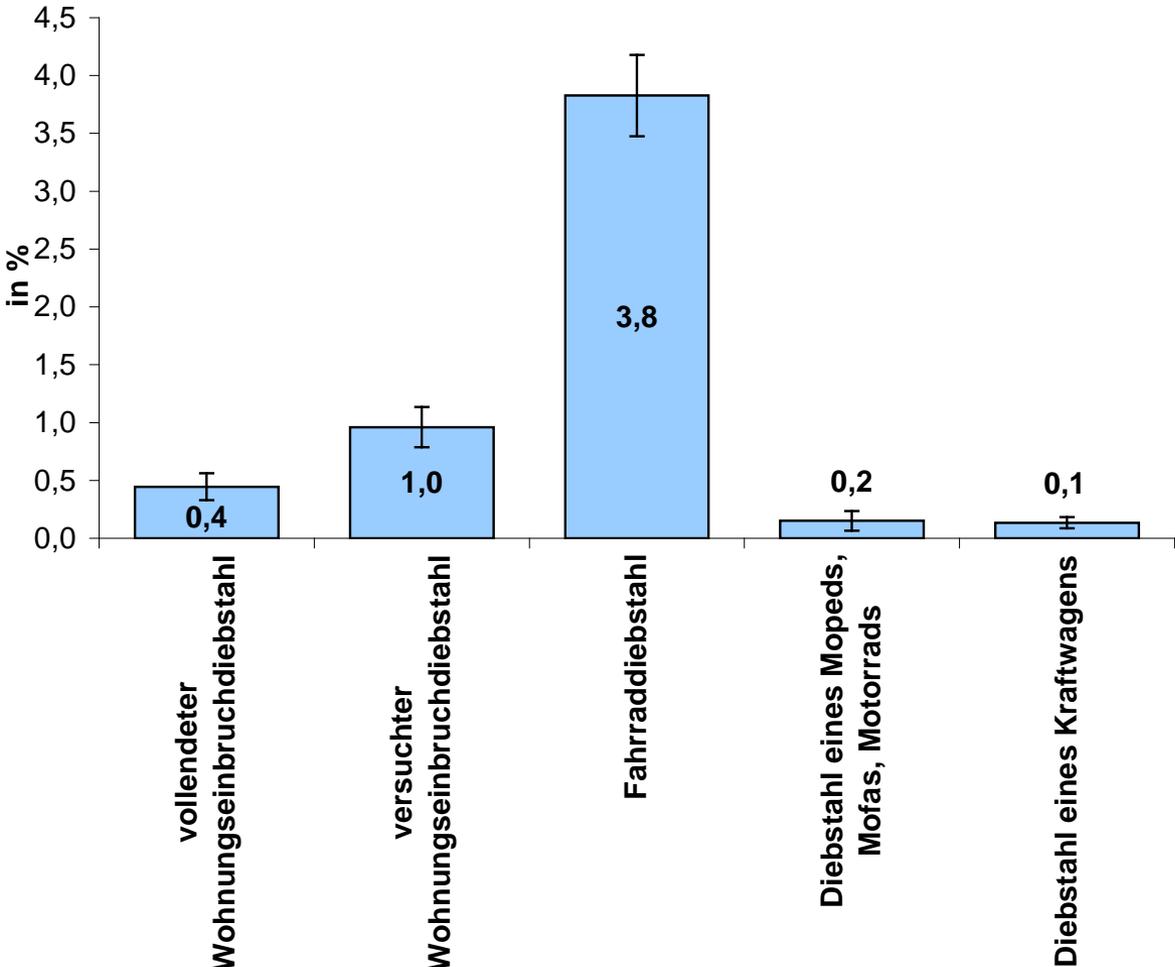
Prävalenz von persönlichen Viktimisierungen



Hinweis: Die Referenzperiode waren die letzten 12 Monate vor dem Interview (bei Internetdelikten: Zeitraum seit Anfang 2007).

Prävalenz Haushaltsviktimisierungen (einzelne Delikte)

Prävalenz von Viktimisierungen auf Haushaltsebene



Hinweis: Die Referenzperiode waren die letzten 12 Monate vor dem Interview.



Theoretischer Bezugsrahmen

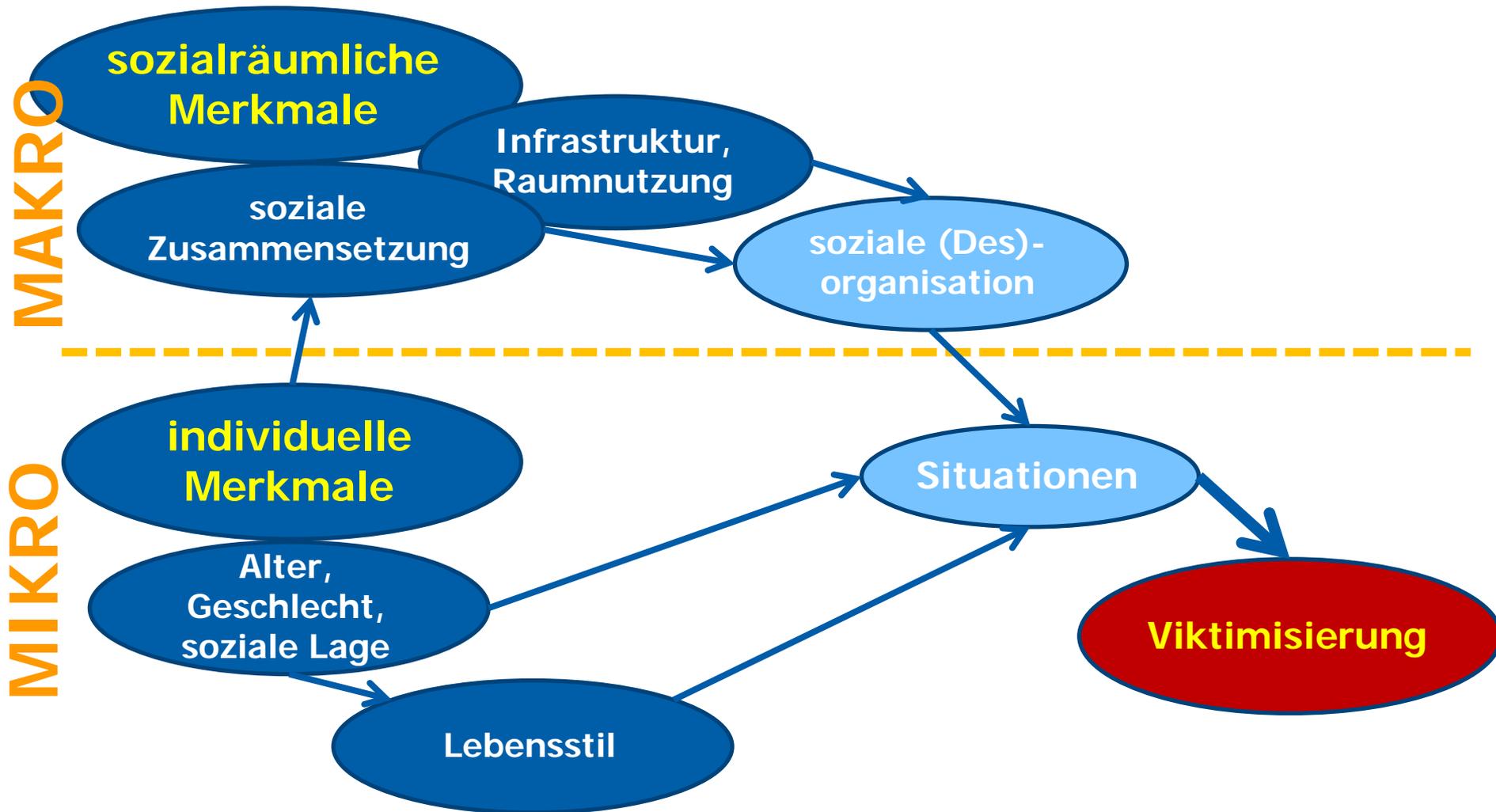
- Routine-Aktivitäten-Theorie (Cohen & Felson 1979, Cohen et al. 1981)
 - Opferrisiko hängt von raum-zeitlichen Zusammentreffen eines motivierten Täters und eines geeigneten Opfers/geeigneter Beute in Abwesenheit dritter Personen, die intervenieren könnten („guardians“) ab
 - Die Wahrscheinlichkeit des Zusammentreffens dieser Bedingungen hängt zusammen mit
 - der Sichtbarkeit und Zugänglichkeit pot. Opfer/Beute („exposure“)
 - der räumlichen Nähe zwischen pot. Opfern/ potentieller Beute und Aufenthaltsorten pot. Täter („proximity“)
 - dem Maß, in dem Personen oder Gegenstände eine Straftat (gegen pot. Opfer/Beute) zu verhindern geeignet sind („guardianship“)
 - der Attraktivität pot. Opfer/Beute
 - Begleiterscheinung von „Freiheit und Wohlstand“



Theoretischer Bezugsrahmen

- Soziale Desorganisationstheorie (Shaw & McKay 1969, Sampson & Groves 1989)
 - soziale Desorganisation (mangelnde Fähigkeit konventioneller Institutionen, informelle Sozialkontrolle im Wohnquartier auszuüben)
 - erhöht Angebot an motivierten Tätern, insb. Jugendliche
 - impliziert (per definitionem) geschwächte „guardianship“
 - Desorganisation höher in Gebieten mit schwacher Sozialstruktur, vielen Migranten und hoher Fluktuation (→ *indirekte Messung durch strukturelle Indikatoren*)
 - *direkte* Messung der sozialen Desorganisation/kollektiven Wirksamkeit aufgrund sehr hoher Stichproben nur in Lokalstudien möglich (z.B. Hamburg: Lüdemann/Peter 2007; Chicago: Sampson et al. 1997; Brisbane: Mazerolle et al. 2010; Peterborough: Wikström et al. 2012; Den Haag: Bruinsma et al. 2010)
 - das gleiche gilt für die Rolle von Incivilities

Theorierahmen: Räumliche Kontexteffekte





Operationalisierung: erklärende Variablen auf individueller Ebene

- Exposure
 - Häufigkeit abendlichen Ausgehens (sechs Kategorien von „mehrmals die Woche“ bis „nie“; außer bei Wohnungseinbruchdiebstahl)

- Guardianship
 - Häufigkeit abendlichen Ausgehens (nur Wohnungseinbruchdiebstahl)



Operationalisierung: erklärende Variablen auf individueller Ebene

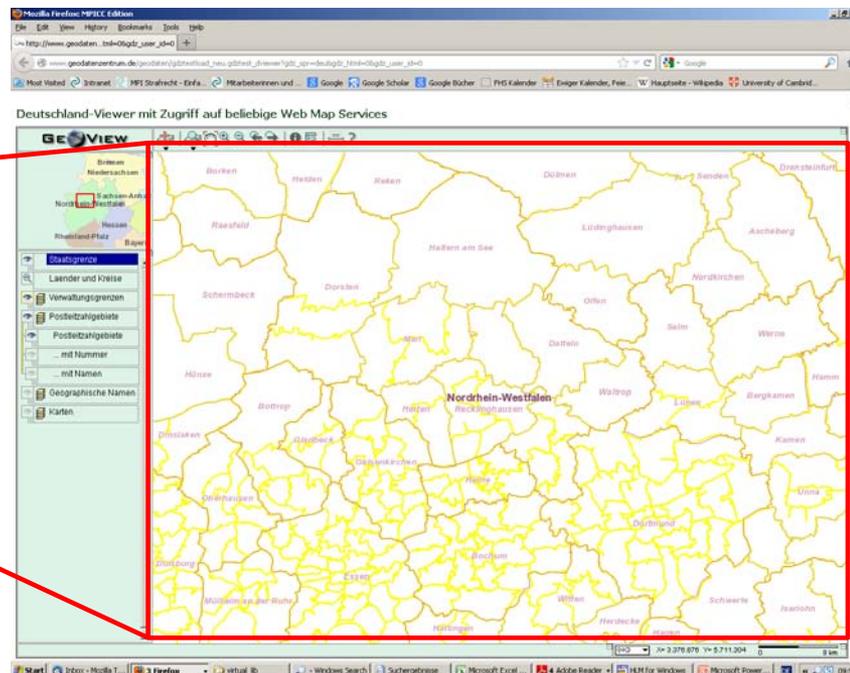
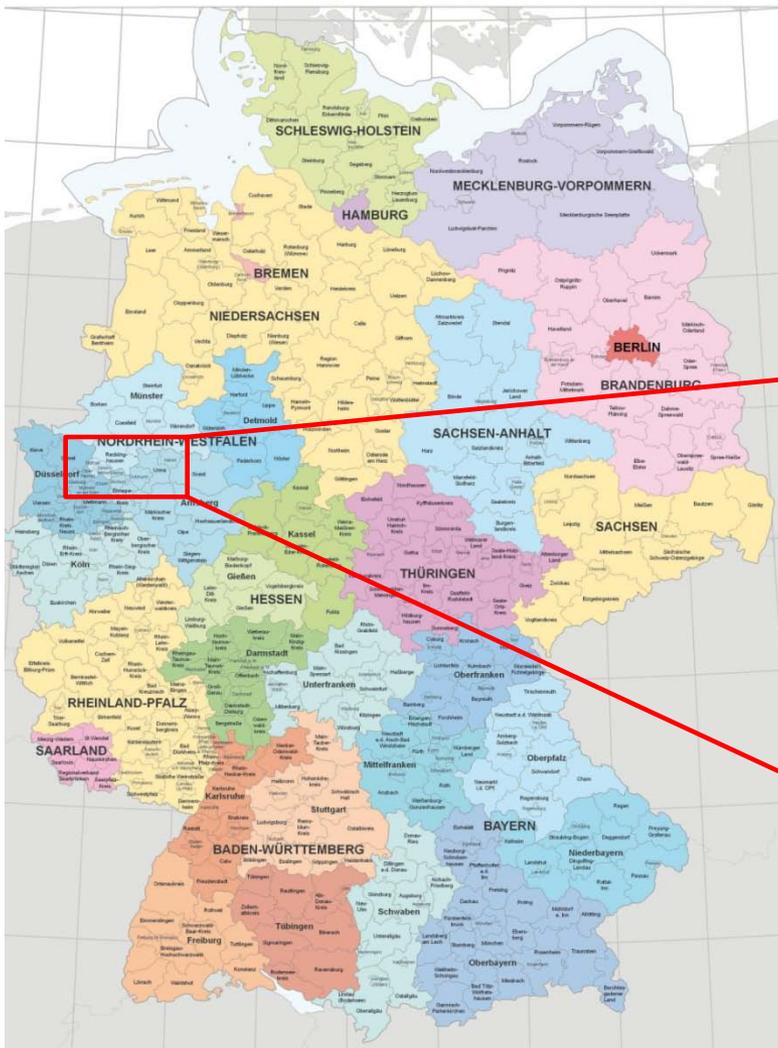
- sozio-demographische Kontrollvariablen, die mit “exposure”, “proximity”, “guardianship” und “Attraktivität” zusammenhängen:
 - Alter
 - Geschlecht
 - Migrationshintergrund (ja/nein)
 - Nettohaushaltseinkommen
 - Erwerbsstatus
 - Familienstand
 - Haushaltstyp
 - höchster allgemeiner Bildungsabschluss

Operationalisierung: unabhängige Variablen auf Ebene des PLZ-Bezirks

- Soziale Desorganisation
 - **Armutsindex** (Arbeitslosenquote, % Haushalte mit Einkommen <1500,- EUR/Monat, Kaufkraft pro Einwohner)
 - **Ausländeranteil**
- Aufkommen an motivierten Tätern
 - **Urbanitätsindex** (% Einpersonenhaushalte, % Häuser mit mehr als drei Wohnungen, % sozialversicherungspflichtig Versicherte im Dienstleistungssektor)
- Attraktivität pot. Opfer/Beute
 - **Anzahl der Geschäfte** mit viel Laufkundschaft/Einwohner
- zusätzlich Kontrolle von Ost- vs. Westdeutschland



Kreise (N=402) und PLZ-Gebiete (N=ca. 8.000 in Deutschland)

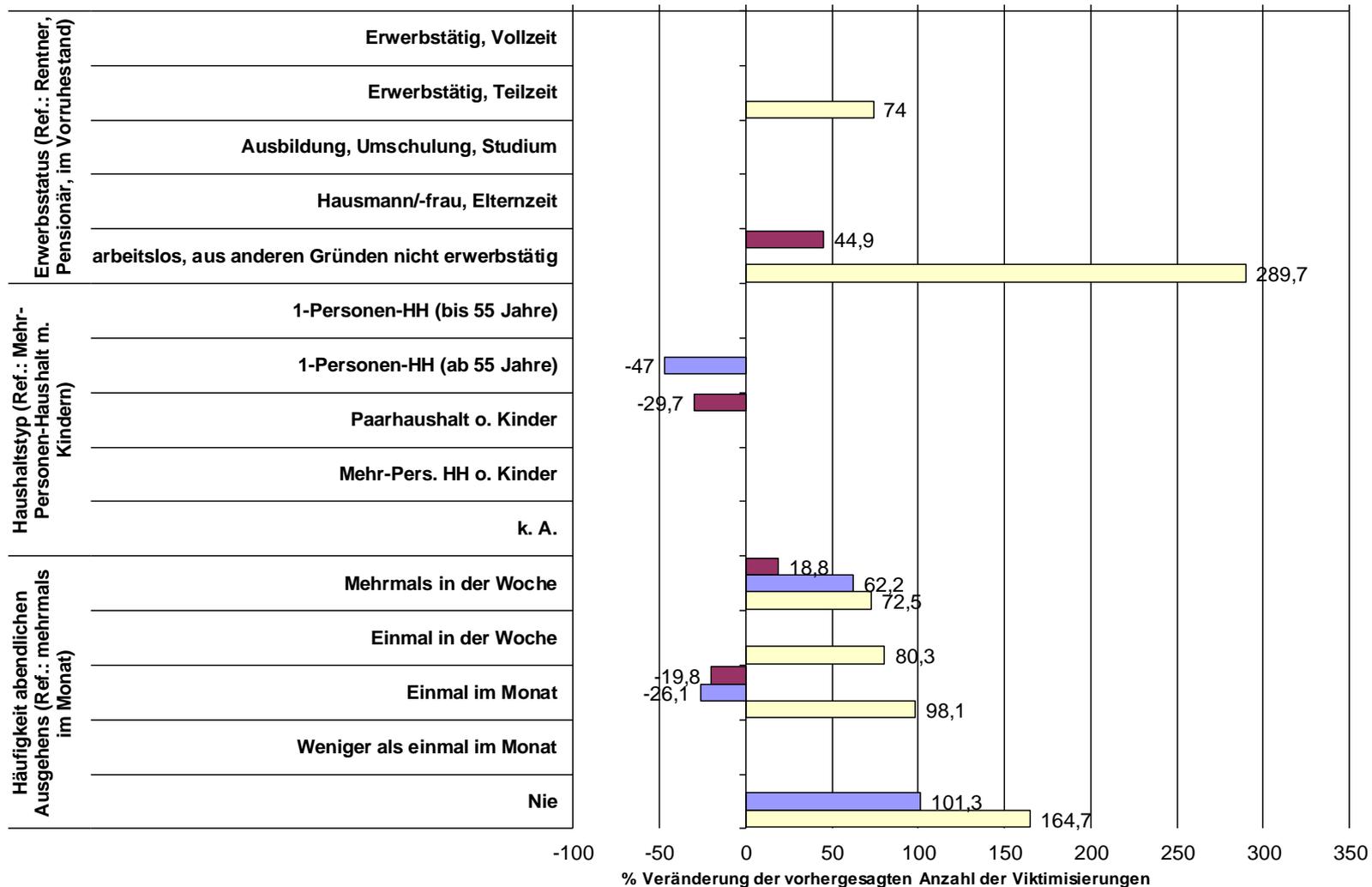




Analyseverfahren

- Hierarchische Poisson-Regression (Raudenbush/Bryk 2002) mit random intercepts und festen Steigungskoeffizienten, mit Parameter für Überdispersion
- Modellspezifikationen:
 - Model 0: nur random intercepts für PLZ-Bezirke
 - Model 1: nur Variablen auf Individualebene (+ random intercepts)
 - Model 2: Variablen auf Individualene und Ebene der PLZ-Bezirke einschl. Ost/West-Indikator (Kontrollvariable) (+ random intercepts)
 - Model 3: Variablen auf Individualene und Ebene der PLZ-Bezirke (+ random intercepts) nach schrittweise Elimination von Aggregatmerkmalen

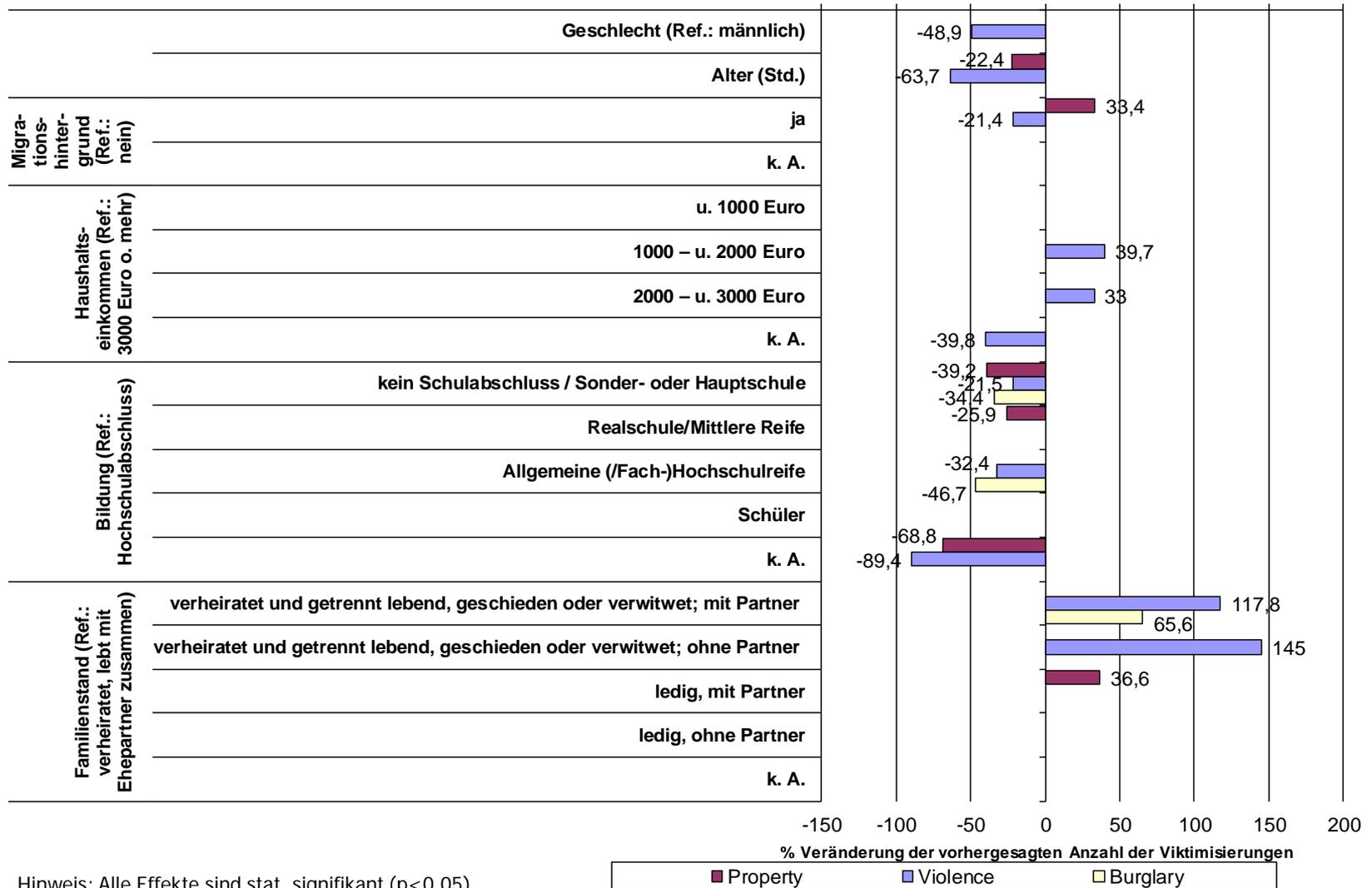
Ergebnisse – nur Individualmerkmale (Modell 1)



Hinweis: Alle Effekte sind stat. signifikant ($p < 0,05$).

■ pers. Eigentums- und Vermögensdelikte ■ Gewaltdelikte ■ Wohnungseinbruchdiebstahl

Ergebnisse – nur Individualmerkmale (Modell 1)



Hinweis: Alle Effekte sind stat. signifikant (p<0,05).



Ergebnisse – Ebene der PLZ-Bezirke

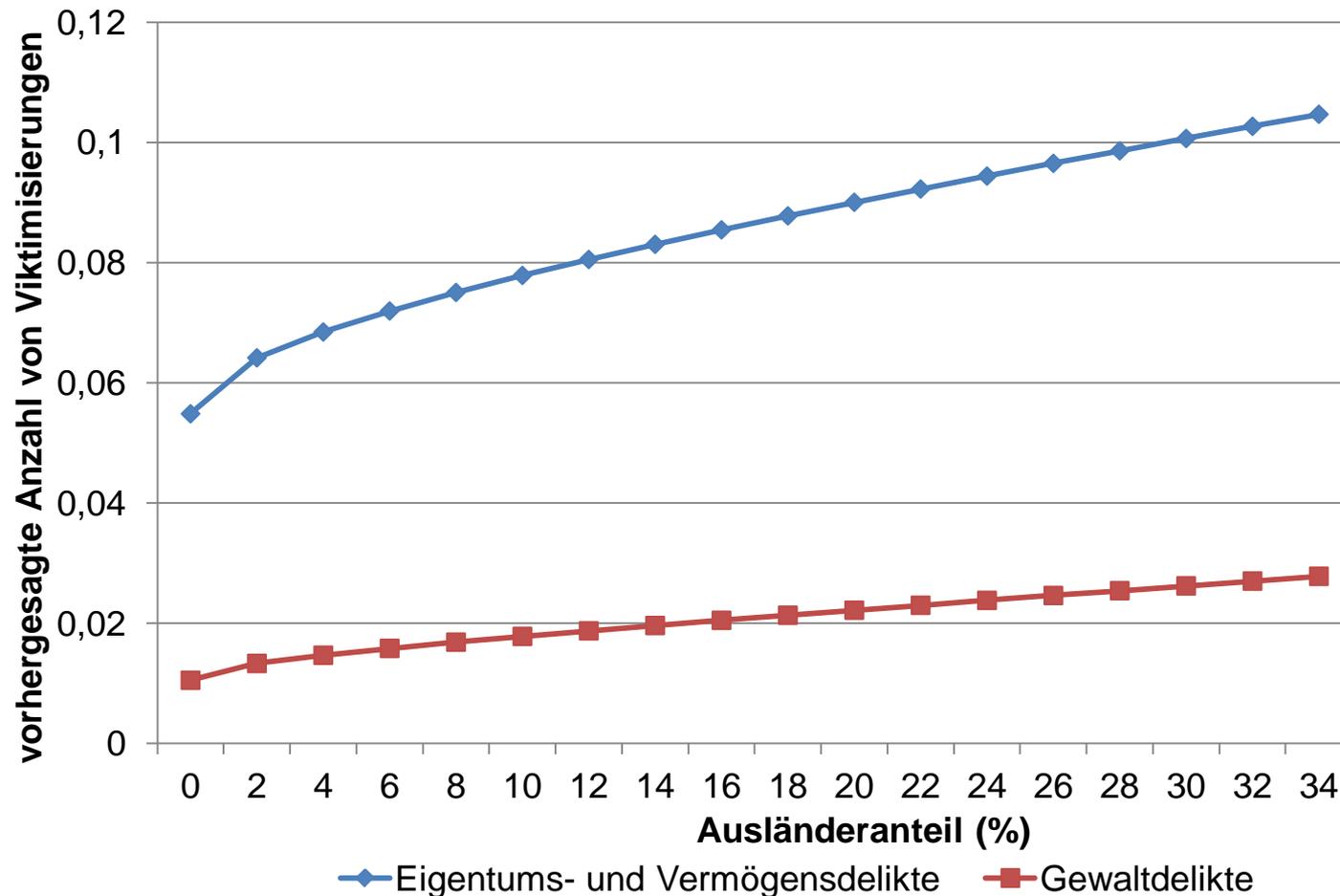
		Eigentums- und Vermögensdelikte	Gewaltdelikte	Wohnungseinbruchdiebstahl
Modell 0	Intercept (Varianzkomponente)	1,505**	2,952**	4,285**
	Anzahl der Beobachtungen (PLZ-Bezirke)	6.273	6.306	6.308
Modell 1 (Variablen auf Individualebene)	Intercept (Varianzkomponente)	1,454**	2,750**	4,162**
	Anzahl der Beobachtungen (PLZ-Bezirke)	6.262	6.295	6.295

Modell 3			
	Eigentums- und Vermögensdelikte	Gewaltdelikte	Wohnungseinbruchdiebstahl
Variablen auf Individualebene	ja	ja	ja
Variablen auf PLZ-Ebene	% Veränderung der vorhergesagten Anzahl der Viktimisierungen		
Ausländeranteil (Quadratwurzel)	11,7**	18,1**	-
Dichte von Geschäften mit hoher Laufkundschaft	-	-	-
Armut	13,5**	-	-
Urbanität	-	-	39,8**
Ostdeutschland (Ref.: Westdeutschland)	-17,8 ⁺	0,05	-39,4*
Intercept (Varianzkomponente)	1,481**	2,792**	4,253**
Anzahl der Beobachtungen (PLZ-Bezirke)	6.262	6.295	6.295

**p<0,01 *p<0,05 ⁺p<0,10 (zweiseitig)

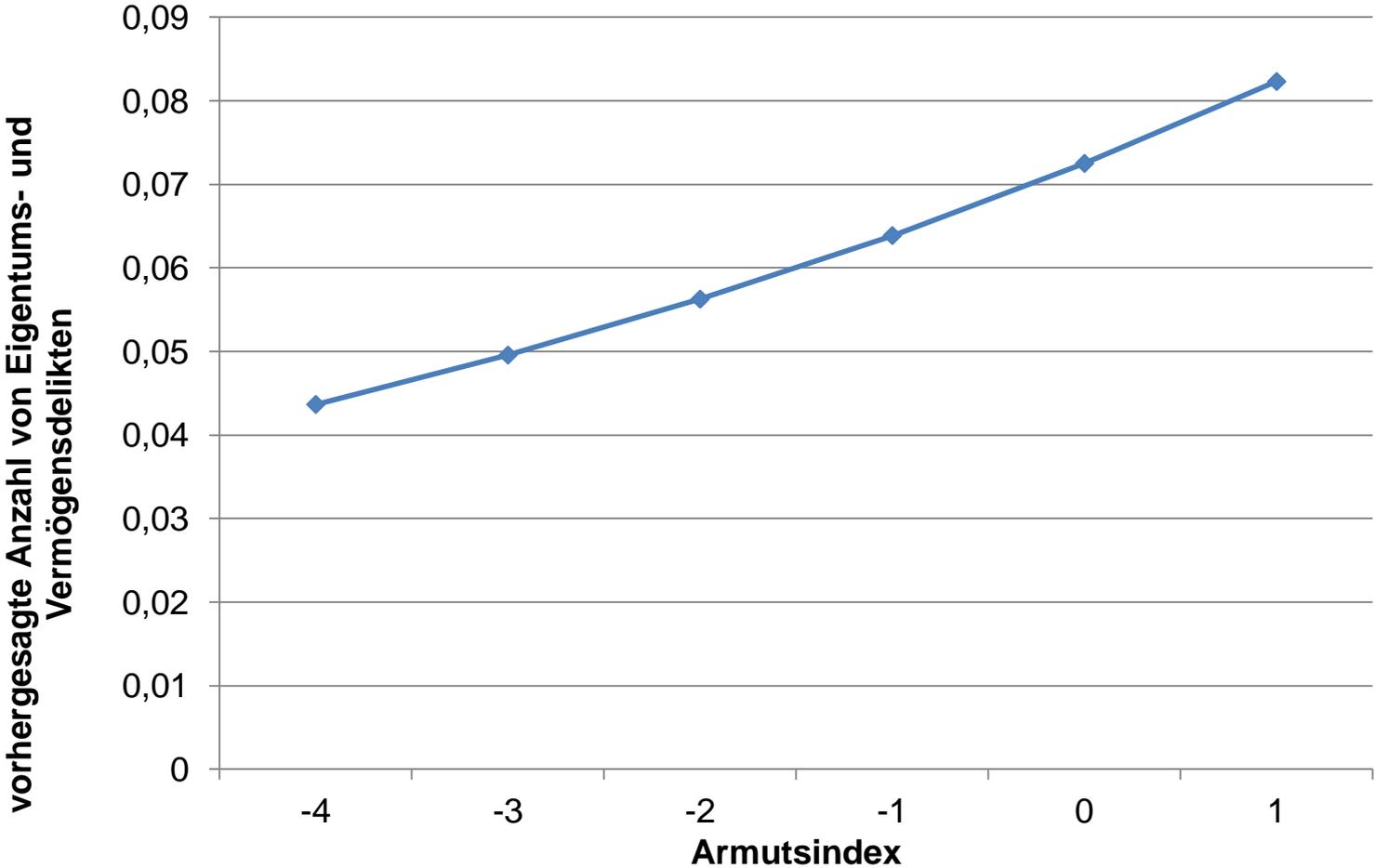
Ergebnisse – Ebene der PLZ-Bezirke

Effekt des Ausländeranteils auf die Viktimisierungshäufigkeit einer „durchschnittlichen“ Person



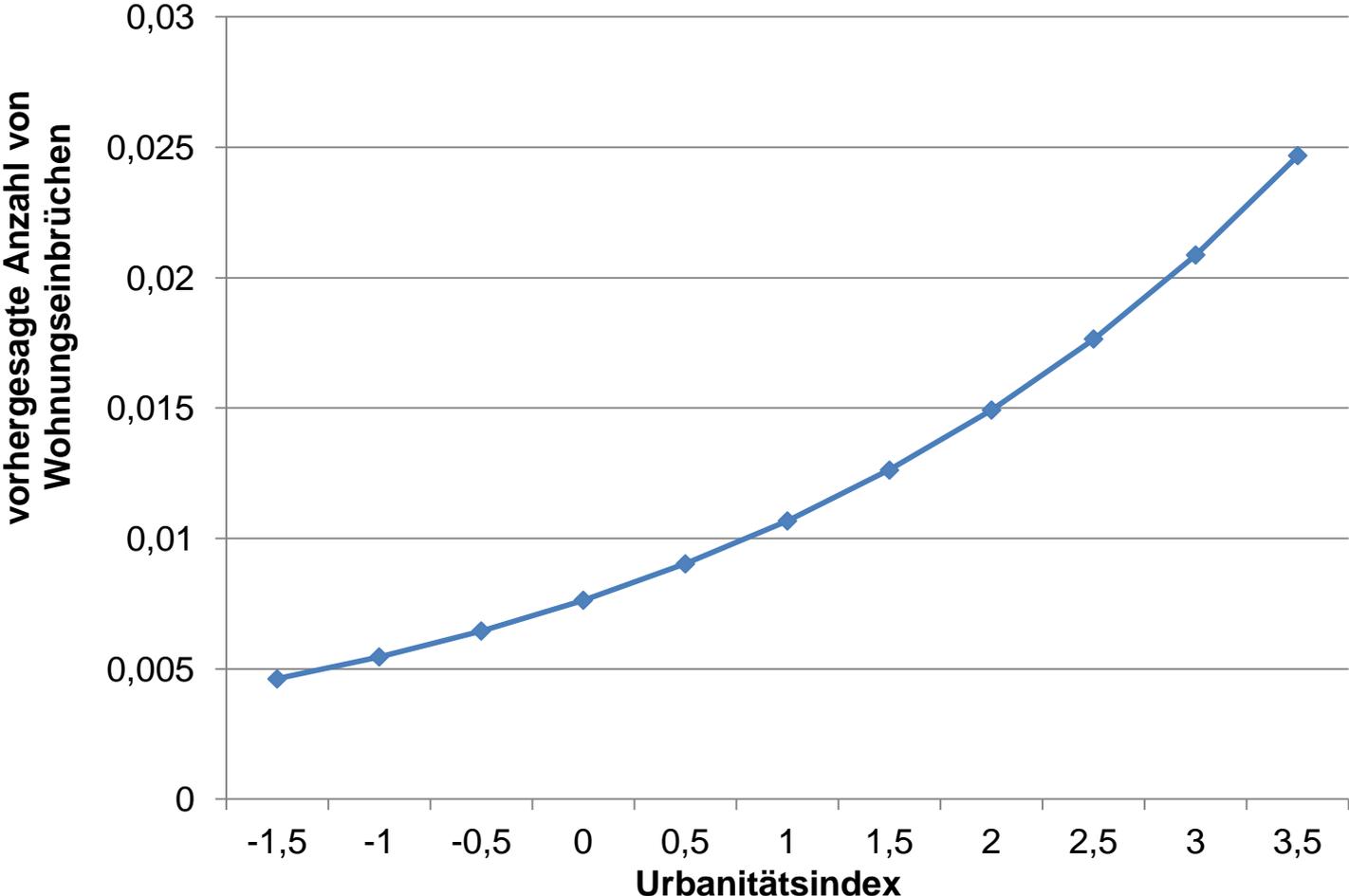
Ergebnisse – Ebene der PLZ-Bezirke

Effekt des Armutsindex auf die Viktimisierungshäufigkeit einer „durchschnittlichen“ Person



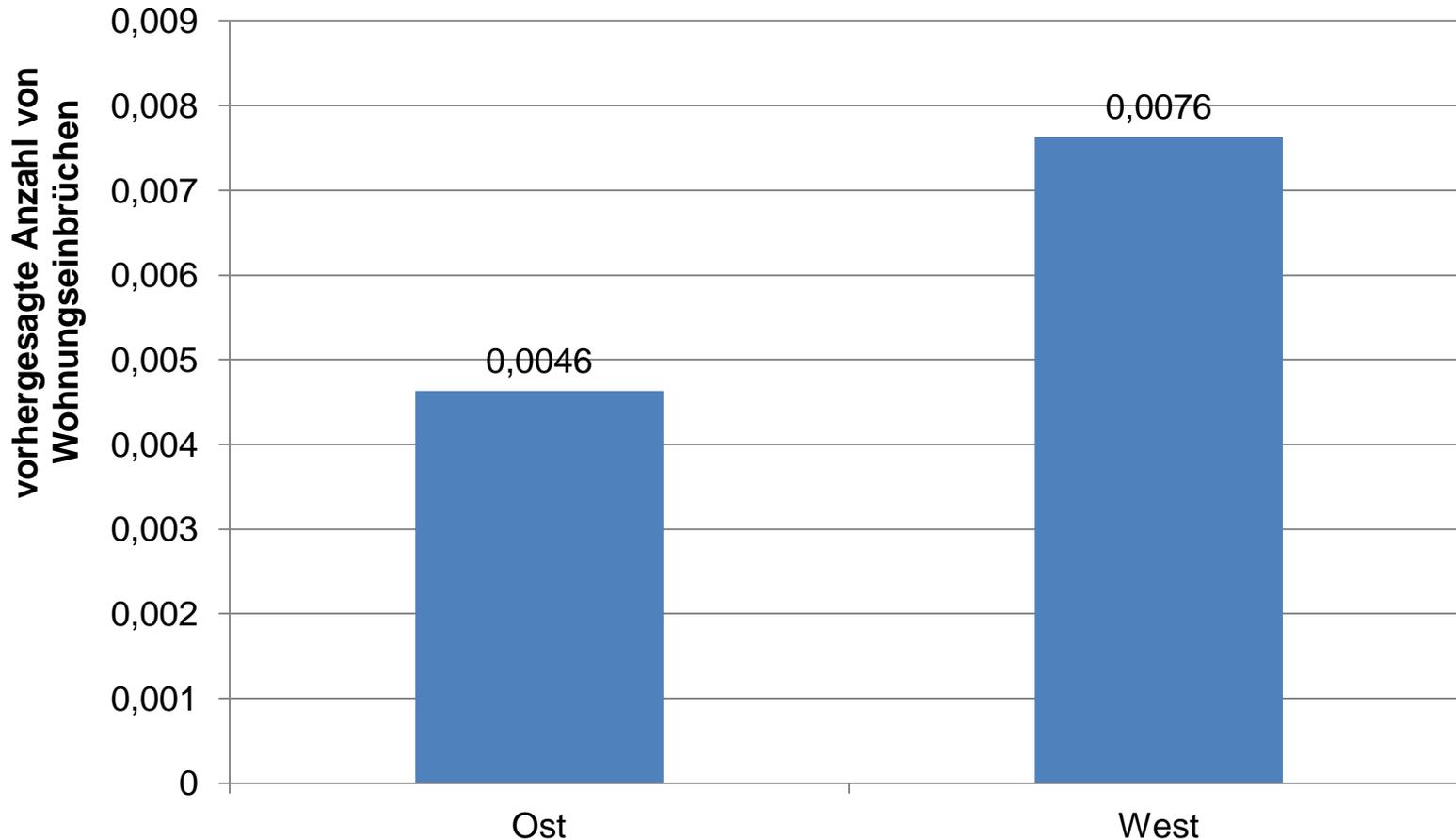
Ergebnisse – Ebene der PLZ-Bezirke

Effekt des Urbanitätsindex auf die Viktimisierungshäufigkeit eines „durchschnittlichen“ Haushaltes



Ergebnisse – Ebene der PLZ-Bezirke

Ost-West-Gefälle der Viktimisierungshäufigkeit „durch-schnittlicher“ Haushalte durch Wohnungseinbruchdiebstähle



Diskussion

- Sowohl individuelle wie räumliche Merkmale erklären einen Teil der Variation der Viktimisierungshäufigkeit zwischen PLZ-Bezirken
 - signifikante räumliche Variation verbleibt auch nach Berücksichtigung individueller Merkmale sowie von Eigenschaften des räumlichen Umfelds
- Relevanz von Merkmalen des räumlichen Umfelds bestätigt sich nur beschränkt für Deutschland
 - Keines der vier Merkmale von PLZ-Bezirken steht in durchgängigem Zusammenhang mit Opferrisiken
 - Indikatoren sozialer Desorganisation haben stärkeren Einfluss als Indikatoren für Alltagsaktivitäten
 - Urbanität (unter Kontrolle von Armut, ethn. Heterogenität!) irrelevant für Gewalt & Eigentumsdelikte; aber sehr starker Effekt auf Wohnungseinbruch
 - Interpretation des Ausländeranteils (Indikator sozialer Desorganisation oder unbeobachteter Merkmale von PLZ-Bezirken?)



▪ Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

- Ergebnisbericht verfügbar auf

www.bka.de und www.mpicc.de



Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für ausländisches
und internationales Strafrecht

Arbeitsberichte

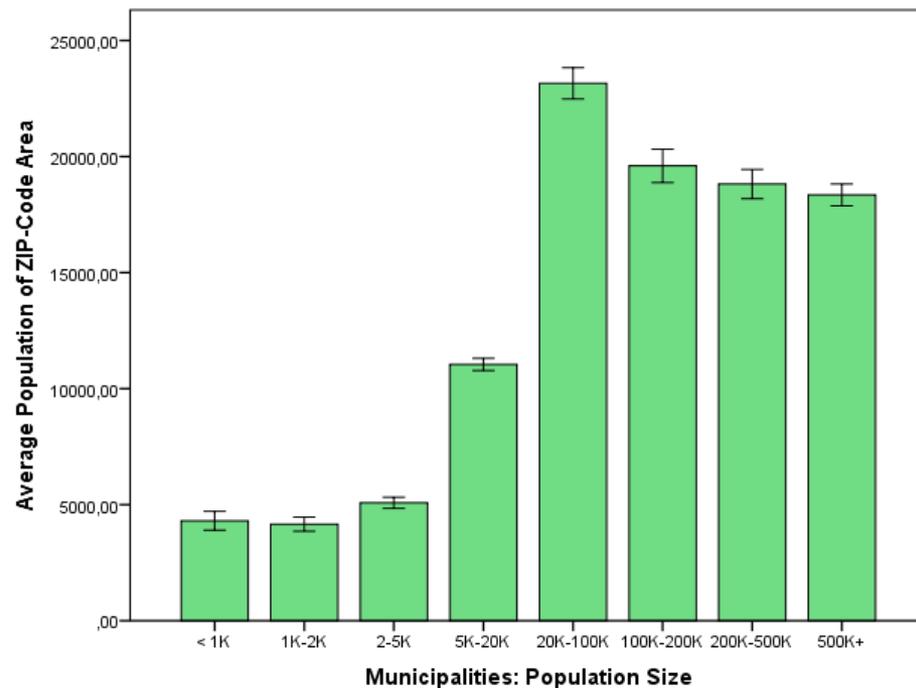
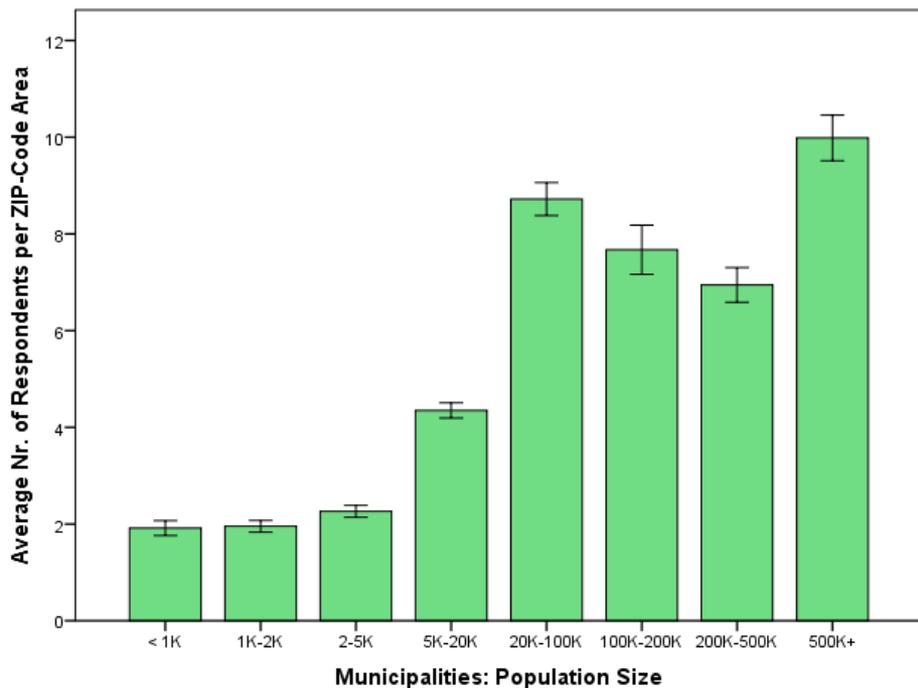
Herausgegeben von Hans-Jörg Albrecht und Ulrich Sieber

Christoph Birkel
Nathalie Guzy
Dina Hummelsheim
Dietrich Oberwittler
Julian Pritsch

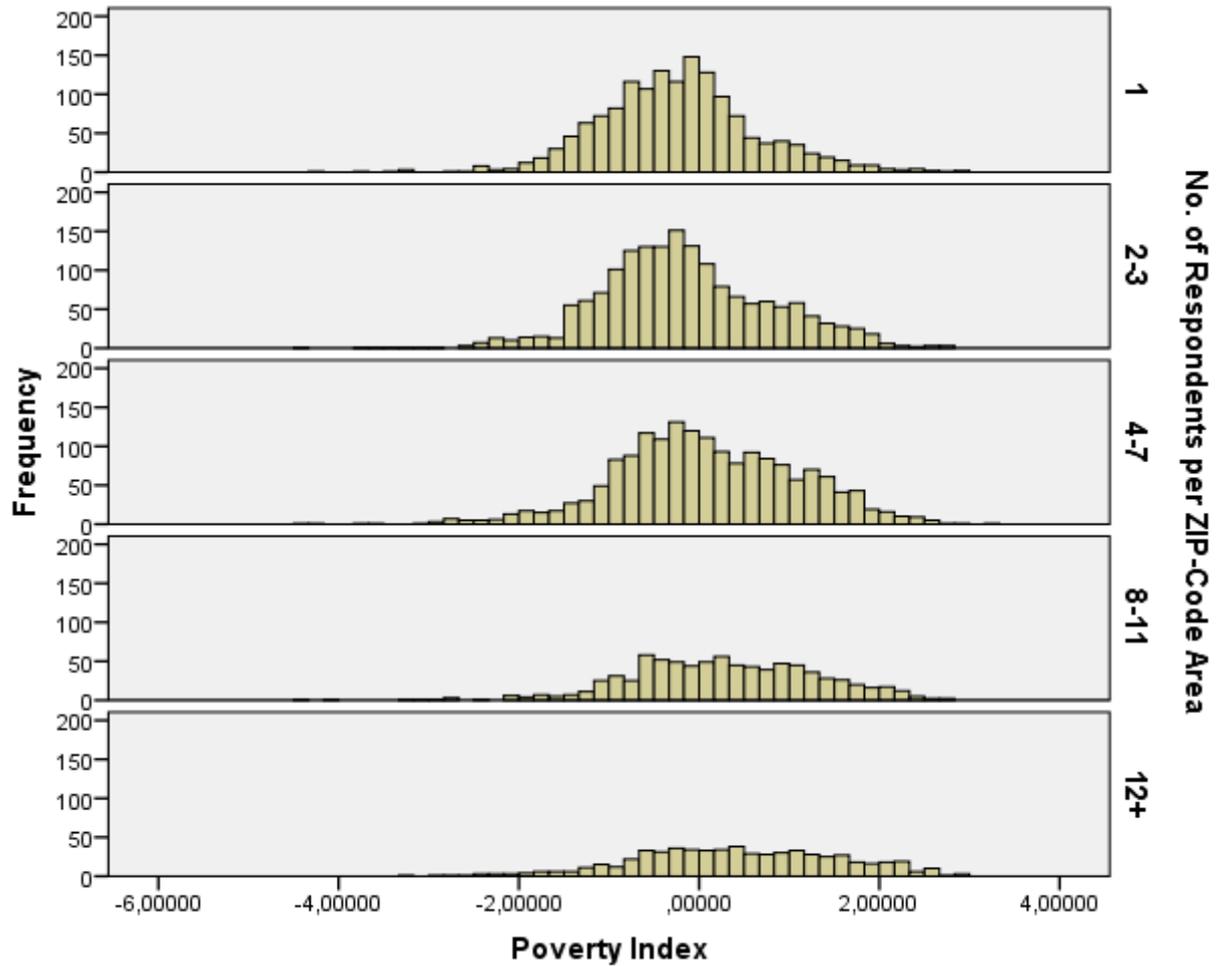
Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2012

Erste Ergebnisse zu Opfererfahrungen,
Einstellungen gegenüber der Polizei und
Kriminalitätsfurcht

Number of Respondents per ZIP-Code Area and Population Size

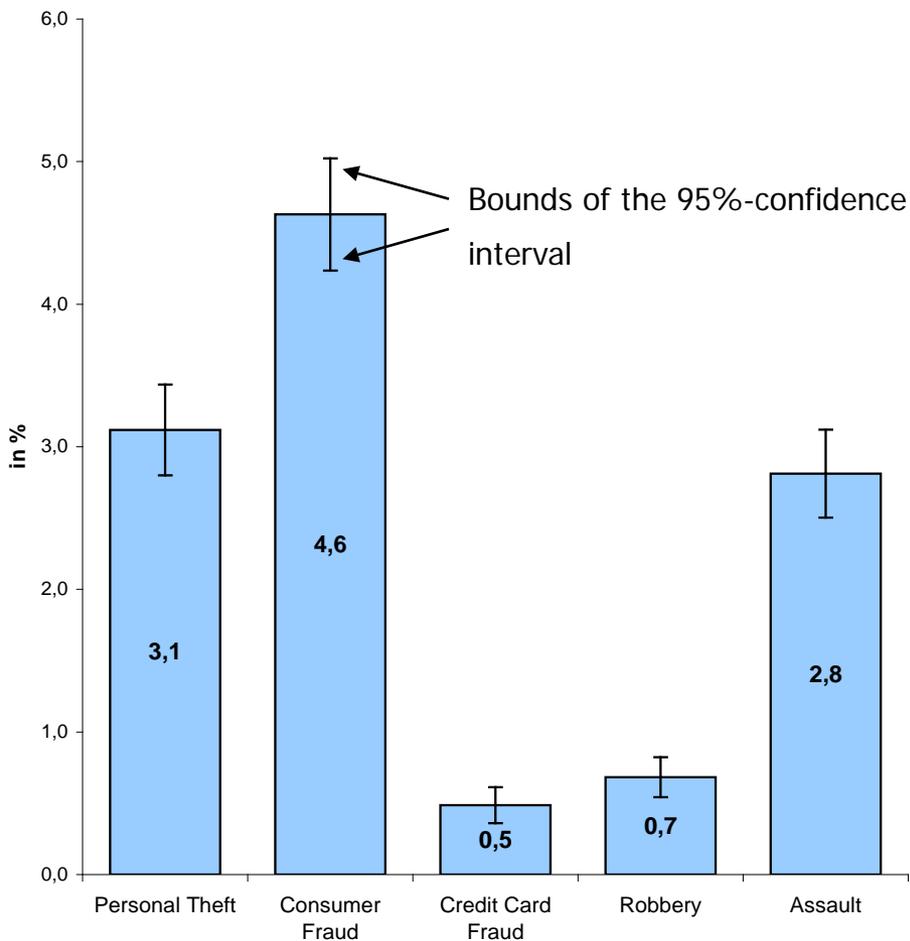


Distribution of the Poverty Index by Number of Respondents per ZIP-code area

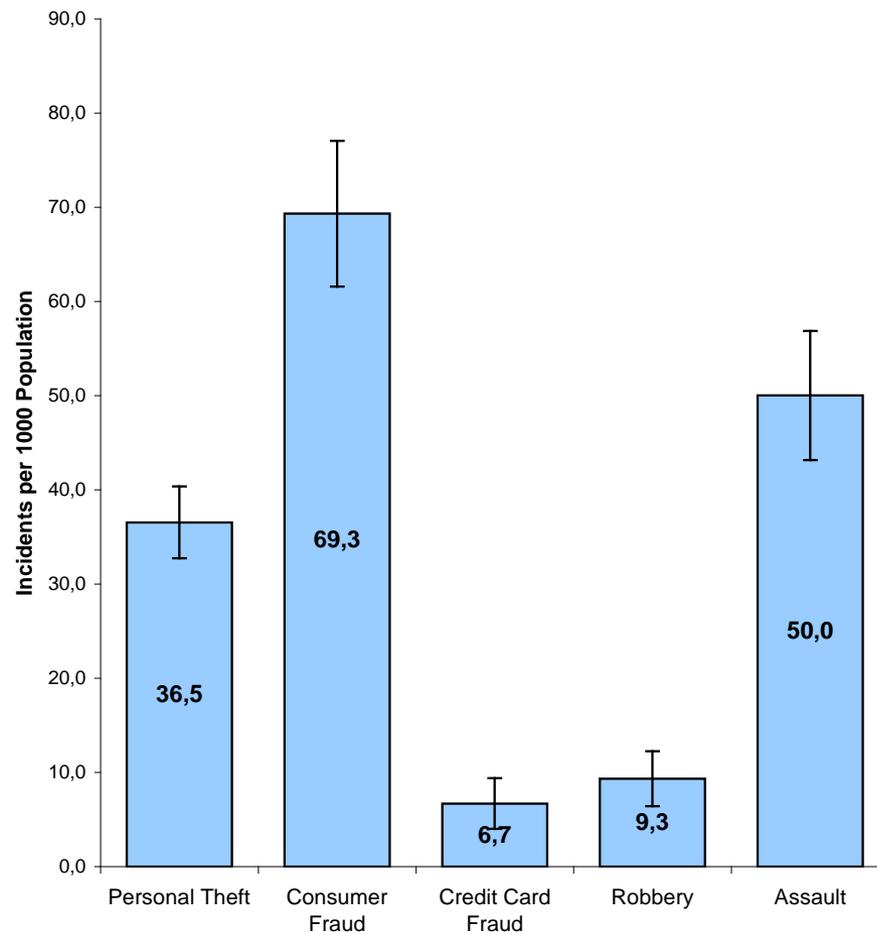


Prevalence and Incidence at the National Level

Prevalence of Personal Victimizations in Germany



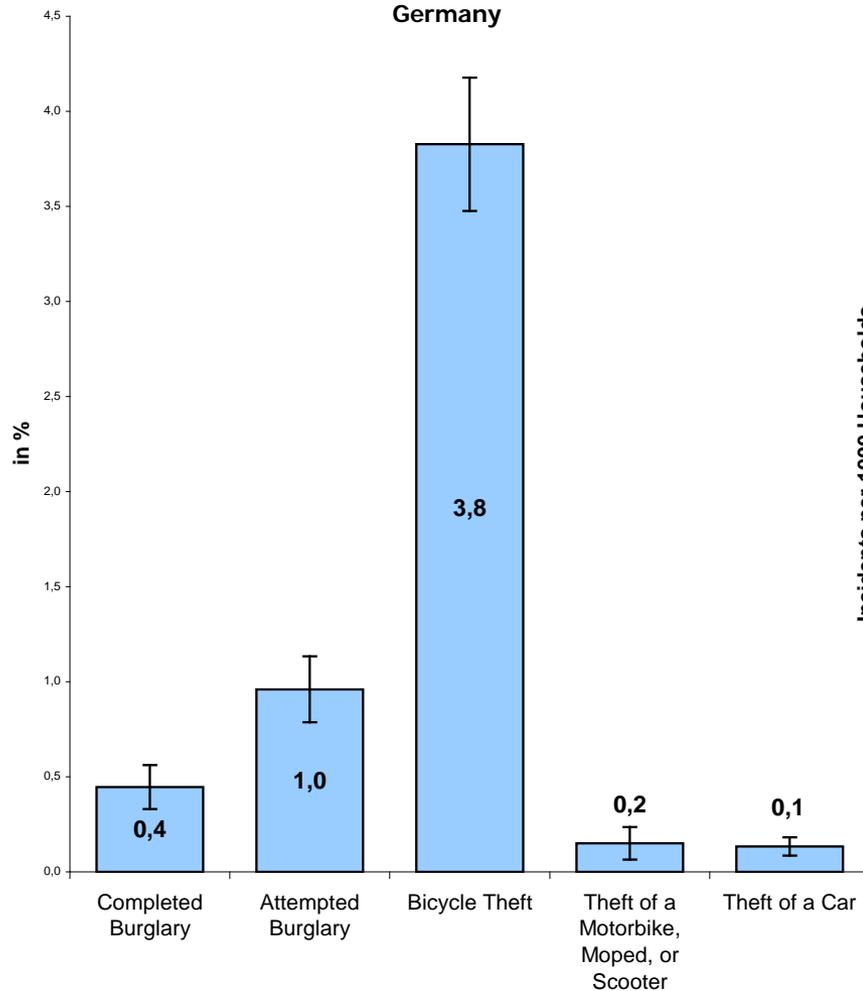
Incidence of Personal Victimizations in Germany



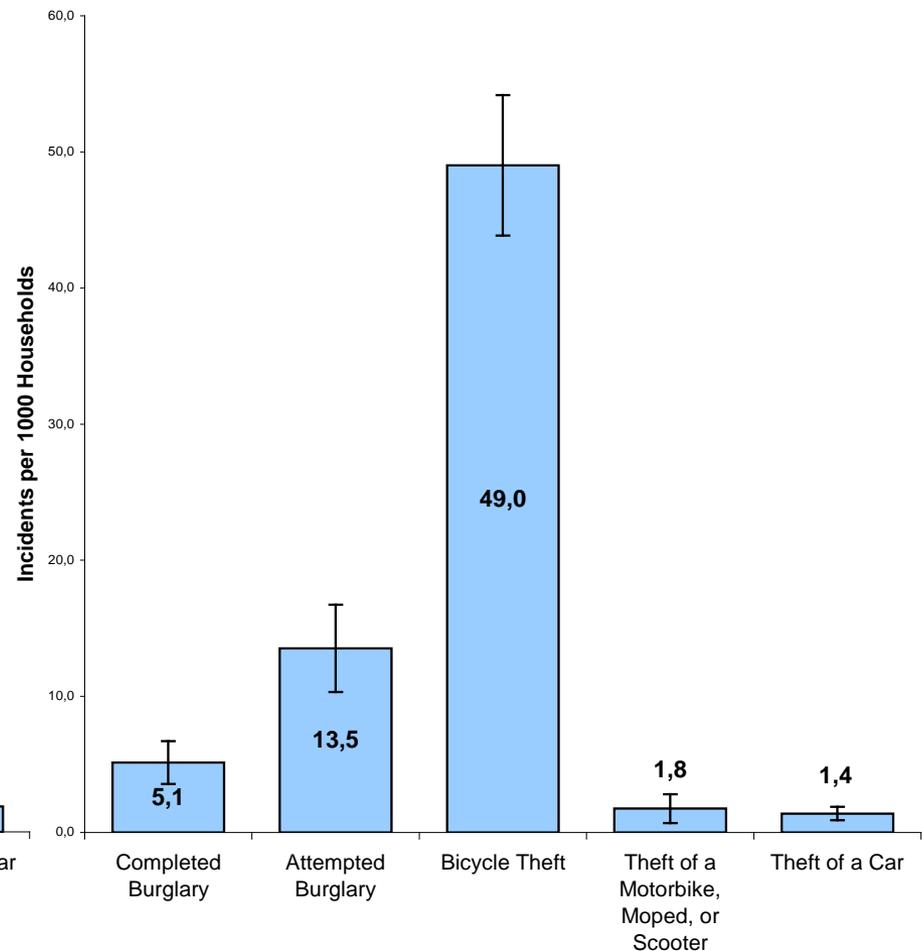
Note: the reference period was the last 12 months prior to the interview.

Prevalence and Incidence at the National Level

Prevalence of Household-Related Victimizations in Germany



Incidence of Household-Related Victimizations in Germany



Note: the reference period was the last 12 months prior to the interview.



Wording of the item measuring the frequency of going out in the evening

- “How often do you go out in the evening, for instance to go to a pub, restaurant, cinema, a concert or something similar?”
- The answer scale consisted of six categories from “several times a week” to “never”.